

# **Wie mit Kollegen umgehen, die SoS auf Biegen und Brechen durchkriegen wollen?**

**Beitrag von „Kompanion“ vom 14. April 2025 11:09**

Ein Flugschein für eine kleine Privatmaschine kann später jeder machen, das ist wie ein Führerschein, die Schulnoten sind egal. Bis zum Pilot einer Passagiermaschine ist es zwar noch ein größerer Schritt aber auch kein unschaffbar großer. Wenn der damals schwache Schüler die Tests der Fluggesellschaft besteht, kann er Fliegen. Punkt. Auf den damals 5er Schüler wäre ich stolz, dass er so viel aus seinem Leben gemacht hat.

Ich kenne auch eine heutige Sekretärin mit 0 Matheabipunkten, die heute ebenfalls in der Buchführung mithilft. Gefragt sind zuverlässige Rechnungen der Grundrechenarten kombiniert mit branchenüblichen Fachwissen. Themen aus der Oberstufe kommen nicht im Berufsalltag vor.

Überforderungen im Job hängen auch mit der Zuarbeit von Kollegen zusammen. Sind die Kollegen schwach, machen Fehler, arbeiten ungenau, kann auch ein Vorgesetzter mit damals überragenden schulischen Leistungen nicht Großes bewirken. Dazu kommt auch die allgemein knappe Zeit für die eigene notwendige Weiterbildung.

Wenn nur in einem Fach große difizitäre Leistungen vorliegen, in anderen dann ausreichende Leistungen, dann ist es vertretbar, dass der Schüler auch weiter kommt. Mit einem Nichtversetzen in die nächst höhere Klasse macht man einem Schüler auch keine Freude und hilft ihm. Die Leistungen sind eben nicht zwangsläufig deutlich besser im Falle einer Wiederholung. Dazu kommt, dass der Schüler in eine neue Klasse kommt mit bestehenden Freundschaften.

Gerade NRW ist ja im Versetzen streng: Klasse 9 in Latein die Note 5 bekommen (die in der Oberstufe abgewählt werden kann) in den restlichen Hauptfächern die 4+, dann geht es in die Pflichtnachprüfung für Latein, Lernen und psychischer Druck in den Sommerferien. Hier in einem anderen Thread stand, dass diese Nachprüfungen so gut wie nie bestanden werden. Andere Bundesländer sind da humaner.

Dazu kommt +1 Jahr mehr Schule sind Kosten für den Steuerzahler (nur für Schulgeld) in Höhe von 12.000 €/Jahr und 1 Jahr weniger Arbeitszeit im Leben für die Gesellschaft, oder noch anders kostenmäßig ausgedrückt, möglicherweise vergleichbar mit einem 1-Jährigen Arbeitslosen.

Klar ist natürlich auch, wenn in vielen Fächern mangelhafte Leistungen vorliegen, dann kann es nicht ewig weiter gehen. Schulformenwechsel oder doch Wiederholungen, Förderprogramme etc sind nötig.